

TelefonSeelsorge: Sorgen kann man teilen – Sorgen werden geteilt.

Die TelefonSeelsorge ist die meistgewählte Nummer im Feld der Telefonberatungen. Das hat eine wissenschaftliche Untersuchung bestätigt. Darüber hinaus gibt die Studie der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen einen detaillierten Einblick in die Arbeit der TelefonSeelsorge. (Zusammenfassung der Studie in: E. Hauschild und B. Blömeke, Telefonseelsorge interdisziplinär, Göttingen 2016).

60 Jahre TelefonSeelsorge in Deutschland

2016 kann die TelefonSeelsorge in Deutschland mit jetzt 105 Stellen als bundesweites Netzwerk ihr 60-jähriges Jubiläum feiern. Bundesweit werden mittlerweile fast 2 Millionen Gespräche im Jahr geführt. Als Seelsorgeangebot der beiden Kirchen wird die Arbeit, maßgeblich durch das Engagement von rund 8.000 ehrenamtlichen Telefonseelsorger/innen verwirklicht.

„Sorgen kann man teilen“ – das Motto der TelefonSeelsorge stimmt. Sie wird genutzt von Menschen, die in einer akuten Krisensituation sind, und ebenso von Menschen, die sich in chronifizierten Krisen befinden. Die einen brauchen sie vielleicht nur für ein oder wenige Gespräche über einen kurzen Zeitraum und die anderen für eine längere Zeit.

Von den Anruferinnen und Anrufern, die ein Seelsorge- beziehungsweise Beratungsgespräch mit der TelefonSeelsorge führen, sind drei Viertel wiederholt Anrufende. Sehr auffallend ist der extrem hohe Anteil von Anrufen allein lebender Menschen. Außerdem rufen bei der TelefonSeelsorge viele Menschen an, die nach eigener Aussage eine diagnostizierte psychische Erkrankung haben. Für diese Menschen ist die TelefonSeelsorge eine wichtige Anlaufstelle, weil sie ja rund um die Uhr Dienst macht und beide Seiten anonym bleiben. Im Vergleich zur Allgemeinbevölkerung ist der Anteil der psychisch erkrankten Menschen, die bei der TelefonSeelsorge anrufen, überrepräsentiert. Das ist auch verständlich, weil für psychisch erkrankte Menschen die soziale Unterstützung von großer Bedeutung ist. Es ist zu vermuten, dass ein Grund dafür in der psychotherapeutischen Unterversorgung psychisch erkrankter Menschen in Deutschland liegt.

Die o.g. Studie kam zu dem Ergebnis, dass die TelefonSeelsorge für diese Anrufenden eine wichtige unterstützende und überbrückende Funktion einnimmt. Ein Anruf bei der TelefonSeelsorge bietet die Möglichkeit, mit jemandem zu reden, wenn die Ängste gerade überhandnehmen.

Ein Anruf bei der TelefonSeelsorge kann für die Zeit des Gesprächs die Erfahrung von Kontakt und Begegnung vermitteln, eine Entlastung von innerem Druck, von Verzweiflung, Wut und Traurigkeit bewirken oder die akute suizidale Krise entschärfen.

Aufgrund der Erfahrung, dass viele Menschen nicht zu einem Kontakt mit der TelefonSeelsorge kommen können, weil alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im Gespräch sind, arbeitet die TelefonSeelsorge intensiv an der Erweiterung ihrer Erreichbarkeit. Das gilt für Erstanruferinnen und Erstanrufer und für ältere

Menschen, die es möglicherweise nicht erneut versuchen. Ebenso für weitere Gruppen in unserer Gesellschaft, die Entlastung und Hilfestellung dadurch erfahren können, dass sie ihre Sorgen bei der TelefonSeelsorge teilen: Pflegende, Männer in Krisen und Menschen mit psychischen Belastungen in typischen biographischen Übergangsphasen der beginnenden Erwerbstätigkeit oder Familiengründung (20-29Jahre) und dem Eintritt in das Rentenalter (60-69Jahre).

Die Verbesserung der Erreichbarkeit wird von der Regionalisierung nicht nur des Festnetzes, sondern auch aller Mobilfunknetze erwartet. Eine 2013 eingeführte Technik fasst benachbarte Stellen zu einem Verbund zusammen, in dem die Anrufe vorrangig zur regional zuständigen Stelle weitergeleitet und bei besetzt an die nächste Stelle des Verbundes geleitet werden.

Bei der TelefonSeelsorge rufen Menschen mit vielfältigen Sorgen an. In der Sorge um ihre Zukunft und in der Bindung an belastende Erfahrungen der Vergangenheit drohen Menschen ihre Gegenwart zu verlieren. An die Stelle einer vertrauensvollen Gelassenheit ist der Zwang zur Selbstoptimierung getreten („Mach das Beste aus deinem eigenen Leben“). In Seelsorge- und Beratungsgesprächen kann die TelefonSeelsorge mit den Anrufenden den Zuspruch bedenken, dass wir nicht alles von uns selbst erwarten müssen. In einem Kontakt, der durch Mit-Sorge, durch Anteilnahme, Begegnung und Begleitung geprägt ist, können Anrufende die Erfahrung von Halt und Gehaltensein machen und die Sicht auf ihr Leben hoffnungsvoll erweitern. *„Darum sorget nicht für morgen, denn der morgige Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, dass jeder Tag seine eigene Plage hat.“*

TelefonSeelsorge in Deutschland

Die TelefonSeelsorge Bielefeld-OWL gehört als ökumenische Stelle zur starken Gemeinschaft der bundesweiten TelefonSeelsorge. Träger der TelefonSeelsorge sind die beiden christlichen Kirchen in Deutschland, die Evangelische Kirche und die Katholische Kirche.

Die Deutsche Telekom trägt seit 1997 sämtliche Gebühren für die unter den beiden Sondernummern geführten Telefongespräche.

Die TelefonSeelsorge ist darüber hinaus Mitglied im Internationalen Verband für TelefonSeelsorge IFOTES mit Sitz in Genf. IFOTES hat Mitglieder aus 28 Ländern. Inhalte der internationalen Zusammenarbeit sind in der sogenannten IFOTES-Charta vereinbart.

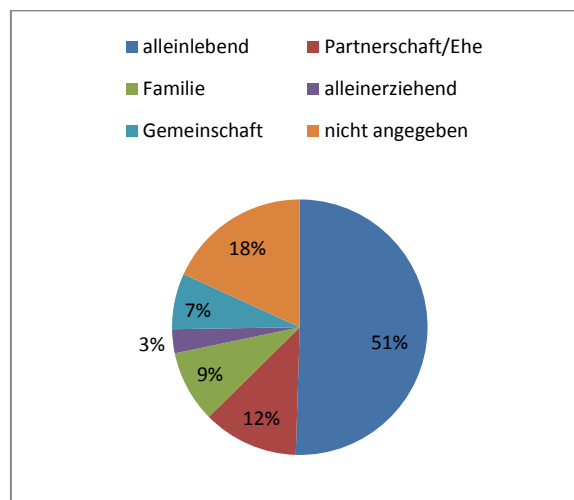
Die Hauptamtlichen der einzelnen Stellen arbeiten fachlich und politisch auf Regional- und Bundesebene zusammen und übernehmen Aufgaben in regionalen und überregionalen Fach- und Arbeitsgruppen.

TelefonSeelsorge Bielefeld-OWL 2015 am Telefon

In der TelefonSeelsorge Bielefeld-OWL kam es 2015 zu insgesamt **22449** Kontakten:

- Seelsorge-Beratungsgespräch: **12576**
- nicht Auftrag der TS: **4543**
- Aufleger / verwählt: **4936**
- Schweigeanruf: **394**

Die erfassten statistischen Daten zeigen, dass die größte Gruppe der Anrufenden alleinlebend sind (51%):



Bei den erfassten Gesprächsthemen stehen eindeutig das seelische und körperliche Befinden im Vordergrund, gefolgt von den Themen: Familiäre Beziehungen und Einsamkeit/Isolation.

Seelisches Befinden	47,3%
Körperliches Befinden	21,5%
Familiäre Themen	16,7%
Einsamkeit / Isolation	14,0%

Mailberatung

Die TelefonSeelsorge Bielefeld-OWL bietet auch Mail-Beratung an. Die Ratsuchenden bei der Mailberatung sind jünger und es wählen mehr Männer diesen Beratungsweg. Auch hier werden die Themen, die das seelische Befinden

betreffen, am häufigsten angesprochen. Suizidalität und Suizid werden in der Mailberatung öfter benannt als am Telefon.

Ehrenamtliche

In der TelefonSeelsorge arbeiteten 2015 94 Ehrenamtliche (81 Frauen / 13 Männer) mit.

Davon übernahmen 4 Männer und 7 Frauen auch Kontakte in der Mailberatung. Es befanden sich 10 Frauen in der Ausbildung.

Die Voraussetzungen für eine ehrenamtliche Mitarbeit in der TelefonSeelsorge sind Belastbarkeit und psychische Stabilität, Einfühlungsvermögen, Selbstwahrnehmung, Teamfähigkeit und Offenheit gegenüber religiösen Fragen. Eine neue Ausbildungsgruppe, in der diese Fähigkeiten weiterentwickelt und gestärkt werden können und die in die konkrete Beratungspraxis am Telefon einführt, beginnt wieder im September 2016.

Alle Ehrenamtlichen werden bei ihrer Tätigkeit am Telefon und in der Mailberatung kontinuierlich begleitet und fortgebildet.

Tagungen und Veranstaltungen:

- **Frühjahrstagung** am 20./21. März 2015: Umgang mit Gewalt und Aggression. Ein Training für Telefonseelsorge (IFOTES-Trainer Michael Hillenkamp, TelefonSeelsorge Dortmund)
- **Herbsttagung** am 24.10.2015: Bindungstheorien: Was brauchen Menschen, um in Beziehung leben zu können (Ute Waschescio, Psychologische Psychotherapeutin, Bielefeld)
- **Auswahltagung für neue Ehrenamtlich am 12. September 2015**
- **Gottesdienst mit Einführung** der neuen Ehrenamtlichen am 12. Juni 2015 zum Thema: Gemeinschaft. Anschließend Sommerfest.
- **Gottesdienst zum Advent** 4. Dezember 2015: Warten in Geduld – Der lange Atem der Leidenschaft.

Zusammenarbeit:

Die TelefonSeelsorge Bielefeld-OWL arbeitete auch 2015 mit den Trägerkirchen und –Kirchenkreisen, mit Kirchengemeinden, Verbänden der Diakonie und Caritas und mit den psychosozialen Einrichtungen der Stadt Bielefeld zusammen und stellte ihr Angebot gerne vor. Z.B.:

- In Zusammenarbeit mit den Gemeinsamen Diensten des Ev. Kirchenkreises Bielefeld bei der Vorbereitung und Gestaltung der Kreissynode am 13. Juni 2015
- Zukunftswerkstatt „Lücken in der psychiatrischen, psychotherapeutischen und psychosozialen Versorgung in Bielefeld“ am 18. November 2015.
- **Die Träger**

Die TelefonSeelsorge Bielefeld-OWL (TS) wird von 5 kirchlichen Organisationen getragen, die im Trägersausschuss miteinander kooperieren. Im Jahr 2015 waren sie vertreten durch:

- **Evangelischer Kirchenkreis Bielefeld (Rechtsträger)**

Superintendentin Regine Burg, Vorsitzende

- **Katholischer Gemeindeverband Minden-Ravensberg-Lippe**

Pfarrer Dr. Dr. Markus Jacobs (stellvertretender Vorsitzender)

Friedbert Teutenberg, Rechtsanwalt

- **Evangelischer Kirchenkreis Gütersloh**

Pfarrer Frank Schneider

- **Evangelischer Kirchenkreis Halle**

Pfarrerinnen Dagmar Schröder

- **Lippische Landeskirche**

Theologischer Kirchenrat Tobias Treseler

Förderverein der TelefonSeelsorge Bielefeld-OWL e.V.

Der Förderverein unterstützt die Telefon Seelsorge Bielefeld-OWL finanziell und macht ihre Arbeit in der Öffentlichkeit bekannt. Er will das Angebot der Telefon-Seelsorge für die Zukunft sichern und die Qualifizierung der ehrenamtlich Mitarbeitenden fördern. Die Vereinsmitglieder erhalten regelmäßig Informationen über die Arbeit der Telefon-Seelsorge Bielefeld-OWL.

Der Förderverein der TelefonSeelsorge Bielefeld-OWL initiiert gemeinsam mit dem "Lichtwerkkino" in Bielefeld die Filmreihe *lichtwerk_psychologisch*. Dabei werden Filme im Anschluss an die Vorführung von Fachleuten tiefenpsychologisch gedeutet.

Der ehemalige Bürgermeister der Hansestadt Bremen, Dr. Henning Scherf hat bei einem Grußwort an den Förderverein der TelefonSeelsorge Essen auf die Wichtigkeit der Arbeit hingewiesen:

„Die Arbeit der Telefonseelsorge und damit auch des Fördervereins ist sehr wichtig für unsere Gesellschaft. Sie leistet einen wesentlichen Beitrag dafür, dass bei uns niemand – auch nicht im Alter – einsam, isoliert und ängstlich bleiben muss, sondern schnell und mühelos in allen Notlagen eine Ansprechpartnerin oder einen Ansprechpartner am Telefon findet.“ (www.fets-in-essen.de)

Vorstand:

Dr. Peter Friedrich

Marcel Bohnenkamp

Rainer Pannhorst

Verena Meyer zu Eissen

und mit beratender Stimme die Leitung der TelefonSeelsorge.

Impressum:



TelefonSeelsorge Bielefeld-OWL
Postfach 101249
33605 Bielefeld
Homepage: www.telefonseelsorge-bielefeld.de
Mail: info@telefonseelsorge-bielefeld.de

Leitung:

Ute Weinmann, Leiterin
Elisabeth Kamender, Stellvertretende Leiterin

Träger:

Evangelischer Kirchenkreis Bielefeld
Evangelischer Kirchenkreis Gütersloh
Evangelischer Kirchenkreis Halle
Lippische Landeskirche
Katholischer Gemeindeverband Minden-Ravensberg-Lippe

Förderverein:

Förderverein der TelefonSeelsorge Bielefeld-OWL e.V.
Spendenkonto:
Bank: Sparkasse Bielefeld
IBAN: DE68 4805 0161 0015 3681 29
BIC: SPBIDE 3BXXX

Notrufnummer: 0800 111 0 111 oder 0800 111 0222
(anonym und rund um die Uhr)

Mail- und Chat: www.telefonseelsorge.de